



Beten und glauben geht nicht automatisch

Predigt zu Sirach 30,21-24 und Mk 2,1-12 am 19.2.2012.

Der Höhepunkt der Faschingszeit - ist Anlass auch für Kirchenleut,
zu pflegen Frohsinn und Humor, denn das kommt auch im Himmel vor.

Ich grüß' euch alle, ganz egal ob jung, ob alt, ob oben kahl.

Ja alle, die sich eingefunden, in meinen Gruß sind eingebunden.

Was ich euch heute möchte sagen, in Reim und Vers sei vorgetragen.

Das Thema Frohsinn wird sich ziehen durch alle Sätze und Partien.

Weil Frohsinn ist verwandt mit Glück, geht's darum auch ein gutes Stück.

Was mir in letzter Zeit auffällt, sei außerdem dazugesellt.

Heut glauben manche - in der Tat, dass immer mehr der Automat
das Leben in der Welt bestimmt und uns fast alle Arbeit nimmt.

Der Mensch wird immer mehr apathisch, und meint, voran geht's automatisch.

Ein Automat gibt Wechselgeld, ein anderer uns den Kaffee stellt.

Ein Automat im Parkhochhaus, ein weiterer spuckt "Lord Extra" aus.

Und gehst du mal ins Römerbad, es lässt dich rein ein Automat.

Mit Automatik wird ein Bild, mit Automatik wird gegrillt.

Selbst Autofahrer satteln um, wer heut noch schaltet, der ist dumm.

Darum ist's mancher schon gewohnt, dass Selbermachen sich nicht lohnt.

Und das ist haargenau der Punkt an dem es in der Bibel funkt.
Da sagt uns Christus ungeschminkt: "Hier, Euer Glaube ganz schön hinkt!"
Wer gegenüber Gott phlegmatisch, wird seh'n: Es geht nicht automatisch!
Gott ist wahrhaftig nicht Maschine, verpönt ist ihm die Heilsroutine.
Er ist auch keine Feuerwehr, denn die ruft jedermann nur her,
wenn's brennt und sonst vergisst er sie, doch Gott vergisst uns Menschen nie.
Deshalb erwartet er mit Recht, dass ihr tagtäglich zu ihm sprecht;
und dass ihr betet sehr emphatisch, nicht bloß mal so, nur automatisch.

Das Beten geht nicht maschinell, nicht abgeleiert, und nicht schnell,
nicht hingefetzt, nur weil's sein muss, mit Blick zur Uhr: "Wann ist jetzt Schluss?"
So kann man keine Messe feiern und alles bloß herunterleiern!

Gebet verlangt Beharrlichkeit verbunden mit der Möglichkeit,
dass Gott bei uns was ändern kann. Es kommt auf die Vertiefung an,
die sehr persönlich aufgebaut und die selbst dann nicht abgeflaut,
wenn Gott ganz anders denkt als wir, das ist die schwerste Prüfung hier:
ER ist nicht da zum Wünschestillen, vielmehr geht es um Gottes Willen,
denn der ist weit uns überlegen und bringt für alle größten Segen.

So spricht der Herr zu uns, ihr Leut. Sein Wort trifft haargenau die Zeit
mit ihrer Hast und Eil' und Hetz. Wir leben nach dem Grundgesetz:
Mit Gott verkehrt man nur sporadisch und alles geht dann automatisch.

Schaun wir das Evangelium an, wo Jesus Großes hat getan.
Die Heilung nicht von selber kam. Im Herzen waren sie nicht lahm.
Der Kranke Träger hat gefunden. Die haben wahrlich sich geschunden.
All Hürden haben sie genommen, bis sie vor Jesus angekommen.

Zunächst war die Enttäuschung groß: Der Herr sprach nur von Sünden los.
Wer darf das außer Gott allein? Was bildet sich der Jesus ein!
So dachten alle Schriftgelehrten, die solches Tun total abwehrten.
Doch Jesus will hier klar verkünden: ich hab auch Vollmacht über Sünden.
Ich heil' nicht nur des Leibs Gebrechen. Ich will befrein von allen Schwächen.

Viel Gründe kann die Lähmung haben: Manch Schlimmes, was sich zugetragen.
Probleme, Ängste rauben Kräfte und Streit lässt schwinden Lebensäfte.
Was kränkt, macht krank: ein alter Spruch. Nicht minder schlimm ein böser Fluch.
Von Depression man öfter hört, wie viel vom Leben sie zerstört.

Christus hat uns mehr zu geben als paar Prozent zu diesem Leben.
Er zeigt sich als der Gottes Sohn mit Vollmacht auf dem höchsten Thron.
Viel größere Wunder sind geschehn, wo Leut mit tiefem Glauben sehn.

Die Lesung heut will mindern Sorgen. Wer nur noch plant und hetzt für morgen,
verpasst die Chance von Tag und Stunde, sieht nicht den Herrn in seinem Bunde.
Das viele Grübeln, das lass sein. Es kostet viel und bringt nichts ein.
Gar schnell die Sorgen überdecken, was Gottes Worte wollen wecken.

Für Freud und Hoffnung hier auf Erden, wollt Christus unser Bruder werden.
Er wollte bringen volles Glück. Gar nichts davon nimmt er zurück.
So sind die Himmelstüren offen und lassen uns gar fröhlich hoffen,
dass alle Freuden hier auf Erden im Himmel vielmals größer werden.

Wenn Christus von der Freude spricht, dann legt auf Liebe er Gewicht.
Es ist die Freude, die sich weitet weil sie von mir zum andern schreitet.
Sie lebt nicht auf des andern Kosten, ist nicht erpicht auf schlaue Posten.

Wo Freude machen Freude macht, dort wird in Ewigkeit gelacht.
Solch Freude bringt das tiefste Glück. Es ist vom Himmel schon ein Stück.

Es meint der biblische Verfasser, Besitz zu haben ist viel blasser
als doch ein weiser Mensch zu sein. Das Herz wird froh bei gutem Wein,
doch nichts holt echte Liebe ein.

Mit deinem Leben sei zufrieden, sonst ist dir nie das Glück beschieden!
Denn glücklich ist in dieser Zeit, wer annimmt seine Wirklichkeit;
und wer sich aussöhnt mit dem Leben so wie es ihm von Gott gegeben.
Wer Menschen bringt zur Heiterkeit und das nicht nur zur Faschingszeit,
hilft dadurch Schweres überwinden, und wird selbst dabei Freude finden.
Das wünsch ich allen jetzt zum Schluss, weil auch ´ne Predigt enden muss.